

Beschluss:

Durch die derzeitige Drogenpolitik werden Konsument*innen in Deutschland stigmatisiert und in die Straffälligkeit gedrängt, Jobverlust und soziale Abwärtsspirale sind häufig die Folge. Seitdem Portugal seine liberale Drogenpolitik eingeführt hat, ist die Anzahl an Konsument*innen, insbesondere bei jungen Menschen, zurückgegangen. Es gibt deutlich weniger Drogentote und Konsument*innen begeben sich schneller in therapeutische Einrichtungen.

Entsprechend diesem Beispiel fordern wir:

- Die Entkriminalisierung von Konsument*innen jeglicher Drogen. Zu jeder Droge wird eine Menge an Eigenbedarf festgelegt.
- Nach dem Vorbild Portugals ist der Besitz von Drogen in Eigenbedarfsmenge keine Straftat, sondern nur eine Ordnungswidrigkeit.
- Werden Personen mit geringen Mengen einer Droge gefasst, müssen sie ein Gespräch mit einer Sozialarbeiter*in, einer Psycholog*in und einer Jurist*in führen, in dem der Konsum analysiert wird. Erst bei wiederholtem Nachweis von Drogenbesitz werden ein Bußgeld oder Sozialstunden fällig.

Die Polizei wird entlastet und hat mehr Kapazitäten für den Kampf gegen den Drogenhandel und die Verfolgung von Drogendealern.

Überweisen an

Material an den Landesvorstand